

Erläuterung des Verfahrens zur Wahl der Ortsamtsleiterin / des Ortsamtsleiters

Der Vorsitzende erläutert das neue Verfahren zur Wahl:

Das Verfahren bei einer Wahl der Ortsamtsleitung hat sich in den letzten 10 Jahren geändert. In den letzten Jahren kam es mitunter zu Schwierigkeiten bei der Besetzung von Ortsamtsleitungsstellen. So gab es in Burg Lesum eine 6 jährige Verfahrensdauer mit 5 Gerichtsverfahren, außerdem gab es in dem einen oder anderen Besetzungsverfahren auch noch Konkurrentenklagen. Die Senatskanzlei, die das Verfahren seit 2007 begleitet, ist was Gerichte und das Verfahren insgesamt betrifft dadurch inzwischen sehr erfahren. Die Bürgerschaft hat in 2012 beschlossen, das Verfahren noch mal zu ändern, nachdem bereits 2010 ein neues Beirätegesetz verabschiedet wurde. Für dieses Verfahren wurden neue Regeln aufgestellt, die in der Zwischenzeit auch alle mit dem Beirat Hemelingen durchgesprochen wurden. Sie sind aber wahrscheinlich nicht allen Anwesenden bekannt, deshalb werden die gesetzlichen Grundlagen noch einmal verlesen.

Mit der Änderung des Bremischen Beamtengesetzes vom 22.12.2009 und der Änderung am 27. März 2012, setzt die Ernennung einer hauptamtlichen Ortsamtsleiterin oder eines hauptamtlichen Ortsamtsleiters ihre oder seine Wahl durch die Stadtbürgerschaft voraus. Die Stadtbürgerschaft kann die Befugnis zur Wahl der Ortsamtsleiterinnen und Ortsamtsleiter durch Ortsgesetz auf den örtlich zuständigen Beirat oder die örtlich zuständigen Beiräte übertragen. Diese Übertragung von der Stadtbürgerschaft ist mit Änderung des Ortsgesetzes über Beiräte und Ortsämter am 27. März 2012 erfolgt. Dort heißt es im § 35 Absatz 2: der Beirat wählt die Ortsamtsleitung in geheimer Wahl. Gewählt ist, wer von den abgegebenen Stimmen die meisten erhalten hat. Wenn sich in 3 Wahlgängen niemand durchsetzen kann -das kann eigentlich nur passieren, wenn jedes Mal ein Pad entstehen würde- bricht die Senatskanzlei das Verfahren ab. Läuft alles normal, beruft der Senat die Ortsamtsleitung als hauptamtliche Ortsamtsleitung.

Daraus hat die Senatskanzlei folgendes Verfahren entwickelt:

Die Ausschreibung der Stelle einer Ortsamtsleitung ist erfolgt in Abstimmung mit dem Beirat, das konnte man auch der Tagespresse entnehmen. Die Bewerbungen sind dann an die Senatskanzlei gegangen, das waren in diesem Fall fünf. Aus Fairnessgründen wurde in die Ausschreibung geschrieben, dass jeder, der sich bewirbt, in Konkurrenz mit dem bestehenden Amtsinhaber tritt. Der Amtsinhaber hatte vorher erklärt, dass er wieder zur Wahl antritt.

Die Senatskanzlei hat dann die formalen Voraussetzungen geprüft, die sich auch aus der Ausschreibung ergeben. Dort waren Voraussetzungen und Anforderungen gefordert. Dann wurde mit dem Beirat verabredet, dass dieser zur Auswahl derjenigen, die sich heute Abend dem Beirat vorstellen, einen sogenannten Personalausschuss gründet. Dieser hat dann zwei Bewerbungen ausgewählt, die sich heute vorstellen werden. Der erste Bewerber wird nach Alphabet Herr Höft um ca. 19:20 Uhr mit maximal 30 Minuten Redezeit sein.

Als Sitzungsleitung achtet insbesondere darauf, dass alle Bewerber die gleichen Fragen bekommen. Das wurde vorher in einer nicht öffentlichen Sitzung auch besprochen und die Fragen verteilt.

Der Vorsitzende wird, bevor dieser Fragenblock kommt, vorher 2 Fragen an die beiden Bewerber richten. Diese beiden Fragen lauten:

„Bitte beschreiben Sie Ihren bisherigen beruflichen Werdegang“, und „Bitte nennen Sie Ihre Gründe, warum Sie sich auf diese Stelle beworben haben“.

Die Beiratsmitglieder und die Fraktionen haben auch sechs Fragen formuliert, die von einem Beiratsmitglied an die Bewerber gestellt werden.

Der Beirat hat außerdem beschlossen, dass auch die Bürger Gelegenheit haben, Fragen zu stellen. Dazu gibt es ein eigenes Verfahren.

Herr Michael Harjes (Mitarbeiter in der Senatskanzlei), hat dazu Fragezettel vorbereitet. Der Vorsitzende wird -bevor die Fragen des Beirats kommen- fragen, ob das Publikum Fragen an die Kandidaten hat. Diese werden dann auf einen Zettel, den Herr Harjes verteilt, aufgeschrieben und von ihm wieder eingesammelt.

Im Beirat wurde beschlossen, dass von den eingehenden Fragen maximal vier zugelassen werden.

Herr Harjes wird aus den Fragen jeweils vier ziehen und diese dann jeweils dem Kandidaten stellen. Die Fragen können dabei -auch zu beiden Kandidaten- unterschiedlich sein, sie werden nicht sortiert. Wenn diese Fragerunde zu Ende ist, wird die Sitzung unterbrochen und der Beirat zieht sich zurück, um sich untereinander noch mal auszutauschen.

Nach der Beratung wird die Sitzung wieder eröffnet und Herr Harjes hat Stimmzettel vorbereitet. Bei zwei Kandidaten kann man nur eine Positivstimme abgeben. Das heißt, jedes Beiratsmitglied hat eine einzige Stimme, kann entweder das Kreuz bei dem einen oder bei dem anderen Kandidaten machen.

Die Stimmzettel werden von Herrn Harjes ausgegeben, dann wird in alphabetischer Reihenfolge aufgerufen. Die Stimmzettel werden in eine Wahlurne geworfen.

Bestimmung einer Zählkommission

Für die Zählkommission waren Herr Harjes und Herr Oehlschläger, der aber nicht da ist, vorgesehen. Daraufhin werden Herr Harjes und Frau Füller einstimmig für die Zählkommission benannt. Die Zählkommission zählt später das Ergebnis aus und teilt dann das Ergebnis dem Vorsitzenden mit.

Die Fragen aus dem Beirat werden stellen:

- Frage 1 Herr Roßberg
- Frage 2 Herr Hofmann
- Frage 3 Herr Hoffhenke
- Frage 4 Herr Hölscher
- Frage 5 Herr Bohr
- Frage 6 Herr Arndt

Vorstellung der Bewerberinnen und Bewerber

Der Vorsitzende begrüßt Herrn Höft und erklärt ihm das Verfahren. Es werden zwei Fragen gestellt, die in relativer Kürze (max. 5 Minuten) beantwortet werden sollen.

Anschließend wird der Beirat sechs Fragen stellen. Wenn von den Besuchern gewünscht, folgen noch weitere vier aus dem Publikum. Danach kommt der zweite Bewerber und erfährt die gleiche Prozedur. Danach wird unterbrochen und der Beirat zieht sich zurück. Nach dieser Unterbrechung wird dann gewählt.

Erste Frage Herr Höft: Bitte beschreiben Sie Ihren bisherigen beruflichen Werdegang.

Herr Höft:, hat zunächst nach 3-jähriger Bundeswehrzeit Volkswirtschaft mit Schwerpunkt Stadt- und Regionalplanung studiert.

Er ist dann nach einer kurzen Zwischenstation bei einer Versicherung zur damals noch Neuen Heimat Bremen gegangen und hat dort Stadtsanierung betrieben, ebenso wie in Osnabrück und später auch noch in Bramsche. Dann ist er mit der Regionalisierung und dem Umstellen auf Gewoba und Neue Heimat Niedersachsen zur Gewoba gegangen. Dort ist er zunächst im Vorstandssekretariat tätig gewesen, hat dann nach 2 Jahren die Leitung des Sekretariats übernommen und ist dann nach weiteren 2 Jahren Leiter der Sanierungsabteilung bei der Gewoba geworden. Die hat sich damals zunächst mit der Sanierung in Bremerhaven am alten und neuen Hafen beschäftigt. Dazu kam noch die Aufgabe Baulandentwicklung am Weidedamm 3. Dann kam in der Folgezeit die Aufgabe dazu, die Sanierung in Hemelingen vorzubereiten. Seit dem kennt er auch den Stadtteil oder zumindest damals den Ortsteil Hemelingen. Er hat dann auch mehrere Jahre lang hier die Sanierung als Projektleiter selbst mit betrieben und auch mit den Eigentümern z.B. an der Tunneltrasse über die Grundstücksankäufe und die Umsetzung verhandelt. Nachdem der Tunnel gebaut war, sollte die Stelle des Ortsamtsleiters neu besetzt werden. Für ihn war das interessant, weil es eine neue

Aufgabe war und er den Stadtteil schon kannte. Deswegen hat er sich dann damals auf die Stelle beworben und macht jetzt seit 9 Jahren und 11 Monaten die Arbeit des Ortsamtsleiters in Hemelingen.

Zweite Frage: nennen Sie bitte Ihre Gründe, warum Sie sich wieder auf diese Stelle beworben haben.

Herr Höft: er sei ja damals auch auf Grund seines Werdegangs mit Schwerpunkt Planen und Bauen sowie auch aus politischen Interessen heraus. Weiter gibt es den Schwerpunkt Bildung und Soziales. Er hatte damals auch die Vorstellung, dass man hier im Stadtteil im Laufe von 10 Jahren etwas bewegen kann. Diese Erwartung ist auch hat sich auch in wesentlichen Teilen erfüllt. Mit diesen ersten 10 Jahren soll es das nicht gewesen sein. Er weiß, was in diesem Stadtteil noch anliegt und weiß auch, -vielleicht anders als in der Anfangszeit- , dass wir hier in den nächsten Jahren sehr stark Besitzstände verteidigen müssen. Aber trotzdem glaubt er, dass hier noch immer etwas zu tun und zu regeln ist und daran will er auch weiterhin mitwirken. Natürlich in ganz enger Abstimmung mit dem Beirat, aber das ist eine Selbstverständlichkeit. Aber das entscheidende ist, dass man hier in der nächsten Zeit noch einiges verändern und bewegen kann, das reizt ihn und er hat auch nicht das Gefühl, dass man es ihm nicht mehr zutrauen könnte.

Der Vorsitzende bittet Michael Harjes, Herrn Höft die 6 Fragen zu geben. Er fragt das Publikum, ob es Fragen an Herrn Höft stellen möchte. Herr Harjes verteilt bei Bedarf einen Zettel, auf dem Fragen gestellt werden können.

Herr Roßberg: Wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit dem Beirat Hemelingen vor? Welche Erfahrungen bringen Sie mit, um die Zusammenarbeit mit den Beiratsmitgliedern erfolgreich zu gestalten?

Herr Höft: er sieht als Entscheidendes erst mal, dass grundsätzlich die Gestaltung des Stadtteils wesentlichste Aufgabe des Beirates ist. Das Ortsamt hat die zentrale Aufgabe, den Beirat bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Nämlich in der Form, dass es auf der einen Seite die jeweils anzusprechenden Behörden in den Beirat holt und sich von ihnen ihre Planungen vorstellen lässt. Und dann, dass es dem Beirat auch alle notwendigen Informationen, die er für seine Diskussion braucht, so früh wie möglich verschafft. Das ist im Einzelfall nicht unbedingt eine Selbstverständlichkeit. Manche Behörden tun sich da schwer. Es ist aber dann auch die Aufgabe des Ortsamtes und des Ortsamtsleiters, den Behörden ein wenig Druck zu machen. So dass Informationen und vor allem auch Planungsüberlegungen frühzeitig -und nicht, wenn sie schon fertig sind oder es schon beschlossene Sache ist- dem Beirat vorgestellt werden. Ansonsten berät der Ortsamtsleiter den Beirat, das sieht er als seine Aufgabe an, und vertritt dann auch die Beschlüsse des Beirates. Entscheidend ist, die Ideen des Beirates aufzunehmen und zu vertreten.

Herr Hofmann: wie unterstützen Sie die Informationsreche des Beirates und wie stellen Sie die Informationen über die Sachstände an den Beirat sicher.

Herr Höft: zuerst mal ist es so, dass alle Informationen über Planungsabsichten oder ähnliches, durchweg zeitnah an den Beirat weitergegeben werden. Dies ist ein ganz wesentlicher Teil dabei ist. Der Transport der Beschlüsse des Beirates soll als zentrale Aufgabe natürlich absolut zeitnah erfolgen. Der Beirat soll auch über die Ergebnisse zeitnah informiert werden, was aber manchmal etwas schwierig ist. Es ist möglich, dass Ergebnisse solcher Beschlusstransporte lange auf sich warten lassen. Dann ist es Aufgabe des Ortsamtes, beim fachressort nachzufassen.. Man kann das Verfahren natürlich heutzutage über die elektronische Ausstattung beschleunigen und zeitnäher berichten und informieren. Aber das Entscheidende ist, das man die Beschlüsse des Beirates transportiert, über die Ergebnisse informiert und auch Zwischenstände meldet.

Herr Hoffhenke: Hemelingen besteht aus 5 Ortsteilen: Arbergen, Hastedt, Hemelingen, Mahndorf und Sebaldsbrück. Welche Ideen haben sie, um die Ortsteile stärker zu integrieren und noch mehr Gemeinsamkeit herzustellen?

Herr Höft: das Problem dabei ist natürlich, dass die Ortsteile alle nicht nur ein Eigenleben sondern auch ein sehr starkes Selbstbewusstsein haben. Darauf ist zu achten, das fängt schon bei der Verteilung der Globalmittel des Beirates an. Da muss auf eine gerechte Verteilung unter den Ortsteilen geachtet werden. Es ist manchmal schwer, im Beirat -zum Beispiel für einzelne Großprojekte- eine Mehrheit zu kriegen. Und es ist mitunter schwierig, gegen das starke Selbstbewusstsein der Ortsteile zu arbeiten. Aber Hemelingen hat beispielsweise jetzt mit dem Stadtteilmarketing, das verlängert wird, so einen Ansatz, für den ganzen Stadtteil aufzutreten und die Aktivitäten in den einzelnen Ortsteilen zusammen zu binden. Eine wesentliche Aufgabe des Stadtteilmarketings ist es ja auch, das Bewusstsein dafür zu stärken, dass die Ortsteile Bestandteil eines Stadtteils sind.

Herr Hölscher: welche Ideen haben Sie, um die Lebensqualität der Menschen in den fünf Ortsteilen (weiter) zu verbessern? Das Nebeneinander von Gewerbe und Wohnen im Stadtteil ist leider nicht immer einfach.

Herr Höft: er erwartet, dass mit der Stadtplanung -auch im Zusammenhang mit der Neuaufstellung des Flächennutzungsplan- sehr intensiv in die Diskussion gegangen werden muss. Es wird mit der Stadtplanung darüber diskutiert, wo gewerbliche Nutzungen z.B. in der Nähe von Wohngebieten entflochten werden, wo die Nutzungsmöglichkeiten dafür möglicherweise stärker eingeschränkt werden, als das bisher der Fall ist. Er erinnert an das Beispiel mit dem Giftmülllager an der Funkschneise. Allerdings wird das mit der Stadtplanung auch eine schwierige Diskussion, weil dieser auch in Teilen die Hände gebunden sind. Das ist ein Thema, an dem ganz intensiv gearbeitet werden muss. Das gleiche gilt für das Thema Lärmschutz. Er beschreibt die Lage des Stadtteils, um den im Prinzip außen herum Verkehrsachsen verlaufen und in dem fast schon mitten im Stadtteil große Industrieunternehmen angesiedelt sind. Es muss deshalb in diesem Bereich auch massiv etwas für den Lärmschutz und Umweltschutz getan werden.

Herr Bohr: was halten Sie für geeignete Instrumente, um dem gestiegenen Interesse an Partizipation der Bevölkerung und Beteiligung von Akteuren im Stadtteil zu begegnen? Wie glauben Sie, lassen sich solche Gruppen wie Jugendliche und Migranten erreichen, die sich bisher wenig oder gar nicht beteiligt haben?

Herr Höft: das Instrument der Einwohnerversammlung kann noch wesentlich intensiver eingesetzt werden, wobei dieses bereits jetzt überdurchschnittlich stark genutzt wird. Das setzt natürlich voraus, dass eindeutig Themen identifiziert werden, die dann den Einwohnern präsentiert werden und dort auch auf Diskussionsbedarf stoßen. Er hat auch große Hoffnungen, dass man die Beteiligung und die Diskussionen mit den Bürgern im Stadtteil sehr viel intensiver hinkriegen kann ist, wenn man die Planungskonferenzen etwas anders strukturiert und attraktiver macht. Nach den Erfahrungen diesen Jahres sollten die Runden verkürzt und die Ressorts zukünftig einzeln behandelt werden. Wichtige Themen dabei sind die Schulentwicklung oder auch die Verkehrsplanung.

So kann man vielleicht gezielter die Bewohner dazu bewegen, in so eine Sitzung zu gehen. Beim Bildungsthema wird es immer eine große Beteiligung geben und bei den Bauthemen wohl auch, ebenso bei dem Thema Umweltschutz. Umweltschutz ist leider ein sehr schwieriges und sehr zähes Thema, aber es findet im Zweifel auch große Resonanz. Auch wenn man aufpassen muss, dass die Bürger nicht frustriert werden, weil keine Halbjahrespläne gemacht und schnell umgesetzt werden.

Herr Arndt: der Beirat möchte Ideen erarbeiten, wohin sich Hemelingen in den nächsten 15-20 Jahren entwickeln könnte. Z.B. das Stichwort „Stadt am Fluss“. Wie sehen ihre Ideen zum Thema Stadtteilentwicklung Hemelingen aus?

Herr Höft: das Problem ist, dass Hemelingen sehr weitgehend durch Verkehrsachsen der Bahn, die Autobahnzubringer und die Heerstraßen geteilt ist. Große Teile des Wohngebiets sind damit praktisch umschlossen und eingekesselt, durch den Zubringer z. B. auch von der Weser abgetrennt. Hinzu kommt noch, dass es auch noch ein Gewerbe- und Industriegebiet gibt, das dazwischen liegt. Insofern wird es die Aufgabe sein, zu überlegen, wie man diese Trennung innerhalb des Stadtteils und die Anbindung an die Stadt über diese Verkehrsachsen hinweg aufbrechen kann. Und zum anderen, wie man den Stadtteil, gerade in dem zentralen Bereich hier im Ortsteil Hemelingen, an die Weser heranbringen kann.

Zum Stichwort Stadt am Fluss ist festzustellen, dass man den Fluss von vielen Punkten aus nicht sehen kann. Und erreichen kann man ihn zumindest hier im Ortsteil Hemelingen nur ganz schwierig und nur durch unattraktive Industrie- und Gewerbegebiete. Das zu ändern und Zugänge zu schaffen und möglicherweise auch die Nutzung dieser Hafensareale zu verändern ist noch ein langer Prozess, der im Rahmen des Flächennutzungsplans mit der Stadtplanung diskutiert werden muss.

Der Vorsitzende: dann ist jetzt Michael Harjes wie angekündigt dran.
Wie viel Fragen hast Du Michael? Antwort: 2 Stück.

Hr. Harjes: wie sehen Sie die Zukunft für die Oberschule Sebaldsbrück?

Herr Höft: um die Oberschule Sebaldsbrück wird ganz offenkundig noch heftig gekämpft werden müssen. Nachdem das in der Planungskonferenz, in der man sich mit dem Thema Bildung auch ausgiebig befasst hat, noch ganz anders aussah.

Plötzlich ist die Behörde nun mit dem Ergebnis nicht zufrieden. Er kritisiert die Politik der Bildungsbehörde in dieser Sache und kündigt eine heftige Auseinandersetzung mit der neuen Bildungssenatorin an.

Herr Harjes: wie alt ist der Kandidat, kann er das Amt 10 Jahre ausüben

Der Vorsitzende lässt diese Frage wegen einer möglichen Altersdiskriminierung nicht zu. Er beendet das Gespräch und bittet Herrn Dr. Weerth herein. Er begrüßt Dr. Weerth, erklärt ihm das folgende Verfahren und stellt die Frage: Bitte beschreiben Sie Ihren bisherigen beruflichen Werdegang.

Herr Dr. Weerth: er ist in Bremen geboren und in Niedersachsen aufgewachsen. Nach dem Abitur hat in Bremen Biologie zu studiert. Dann hat er während eines Auslandsjahres in Glasgow studiert und dort in Molekularbiologie einen Bachelor of Science gemacht.

Er ist dann nach Deutschland zurückgekehrt und hat sich entschieden, dass die Biologie nicht sein Berufsweg ist, u. a. auch wegen der unklaren beruflichen Perspektiven. Er ist dann 1996 in den Zollbereich eingetreten, hat in Bremen bei der Deutschen Zollverwaltung als Sachbearbeiter gearbeitet. Er ist 2009 Leiter des Zollamtes geworden und ist dieses bis 2012 geblieben. Er arbeitet jetzt in der Deutschen Zollverwaltung im Bereich Rechtsbeihilfe, d. h. Einsprüche, Widersprüche gegen Steuerbescheide. Das ist das berufliche Haupttätigkeitsfeld, zusätzlich ist er noch Autor u. a. von Fachbüchern und Fachzeitschriftenartikeln.

Er hält auch Vorträge, beispielsweise an der Fachhochschule oder an der Universität.

Der Vorsitzende: Nennen Sie bitte Ihre Gründe, warum Sie sich auf diese Stelle beworben haben.

Herr Dr. Weerth: er sei auf das Tätigkeitsfeld eines Ortsamtsleiters aufmerksam geworden, weil er im Bereich der Neustadt auch im Tätigkeitsfeld Stadtteilpolitik ohne parteipolitische Bindung engagiert gewesen ist. Das Stadtteilmanagement ist eine spannende berufliche Aufgabe, weil es sehr vielfältig ist und den Menschen vor Ort Mitsprachemöglichkeiten gibt. Und eine spannende und interessante Stelle zumvermitteln zwischen der Bremischen Verwaltung

einerseits und den Bürgern vor Ort andererseits. Er sei ausgebildeter Mediator, das könnte ein interessanter Aspekt sein für die Art, wie man miteinander umgeht und was man dabei erreichen kann. Die Art und Weise, wie man miteinander umgeht, ob man zum Ziel kommt, das ist ein interessanter und spannender Weg, der immer neu gegangen werden muss.

Herr Roßberg: Wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit dem Beirat Hemelingen vor und welche Erfahrungen bringen Sie mit, um die Zusammenarbeit mit den Beiratsmitgliedern erfolgreich zu gestalten?

Herr Dr. Weerth: der Beirat Hemelingen, also die gewählten Beiratsmitglieder sind diejenigen Menschen, die die Politik bestimmen. Der Ortsamtsleiter selber ist derjenige, der die Beschlüsse umsetzen oder die Informationsflüsse leiten soll. Er hat im Laufe seiner beruflichen Tätigkeit viele Dinge gelernt, sei es Moderation, sei es Rhetorik, sei es miteinander umgehen. Man kann einerseits klare Sprachen sprechen, andererseits aber nicht autoritär agieren, d. h. man bespricht und diskutiert die Dinge. Das ist auch sein Angebot an die Anwesenden und an die die Bürger. Er bietet ein Portfolio seiner Qualifikation und seine persönlichen Eigenschaften und Kompetenzen an und möchte sich kollegial miteinander und auf menschenfreundliche Art versuchen einzubringen.

Herr Hofmann: wie unterstützen Sie die Informationsrechte des Beirates und wie stellen Sie die Information über die Sachstände an den Beirat sicher?

Herr Dr. Weerth ist über die Frage erstaunt. Informationen dürfen nicht zurückgehalten werden. Sondern müssen offen sein, sei es im Internet oder wo auch immer. Vor einer Diskussion müssen vorher alle Informationen jedem bekannt sein.

Herr Hoffhenke: Hemelingen besteht aus fünf Ortsteilen Arbergen, Hastedt, Hemelingen, Mahndorf und Sebaldsbrück. Welche Ideen haben sie, um die Ortsteile stärker zu integrieren und noch mehr Gemeinsamkeit herzustellen?

Herr Dr. Weerth: er hat wahrgenommen -auch in der Diskussion- das das eine oder andere Mal, wenn es in den politischen oder in den Wirtschaftsbereich ging, manchmal zu sehr auf den Ortsteil Hemelingen geschaut wurde. Von außen betrachtet ergibt sich erst einmal der Eindruck, dass es fünf unterschiedliche Ortsteile sind. In Ortsteilbezogenen Fragen sollen sich alle wieder finden. Es gibt unterschiedlich strukturierte Ortsteile, z. B Hemelingen mit Rheinmetall, Atlas Elektronik, Mercedes Benz und Bremer Erfrischungsgetränke. Dagegen sieht es in Arbergen oder Mahndorf ganz anders aus. Es soll darauf hingewirkt werden, dass alle Ortsteile gesehen werden. Die Konzepte müssen aber von den 19 Leuten kommen, die im Beirat versammelt sind, da die sich hier vor Ort einbringen und auskennen. Man kann dabei Ideen anregen und auch kreative Prozesse angehen. Es muss aber auch nicht alles neu gemacht werden.

Ziel ist es, zusammen zu führen und zu moderieren. Neue und kreative Konzepte sollen dabei im Stadtteil entwickelt werden.

Herr Hölscher: welche Ideen haben Sie, um die Lebensqualität der Menschen in den fünf Ortsteilen (weiter) zu verbessern? Das Nebeneinander von Gewerbe und Wohnen im Stadtteil ist leider nicht immer einfach.

Herr Dr. Weerth: kann sich das vorstellen, auch weil in vielen Bereichen hochindustriell produziert wird. Er sieht einerseits auf die gesetzlichen Grundlagen, wobei man sicherlich nicht erreichen kann, dass Mercedes Benz ab 17:00 Uhr nicht mehr produziert. Gleichzeitig muss sichergestellt werden, -das gilt aber für alle Stadtteile Bremens- dass ein vernünftiger Ausgleich an Grünflächen, Freizeiteinrichtungen da ist. Er hat aber keine konkreten Ideen, weil er auch die Probleme nicht genau kennt. Das was er erkenne sei zum Beispiel der Friedhof in Hemelingen. Eine Grünfläche, die den Menschen dient, sollte nicht aufgegeben oder vielleicht bebaut werden. Das wäre eine Sache, die man konkret anfechten kann. Er kann aber nicht sagen, wie

man es in fünf Ortsteilen besser machen kann. Aber die Bürger und Beirat sollen in ihren Anliegen unterstützt werden. Er würde dazu z. B. mit den entsprechenden senatorischen Behörden sprechen. Die Globalmittel könnte man zu 5 % für Begrünung oder für neue Parkanlagen verwenden.

Herr Bohr: was halten Sie für geeignete Instrumente, um dem gestiegenen Interesse an Partizipation der Bevölkerung und Beteiligung von Akteuren im Stadtteil zu begegnen? Wie glauben Sie, lassen sich solche Gruppen wie Jugendliche und Migranten erreichen, die sich bisher wenig oder gar nicht beteiligt haben.

Herr Dr. Weerth: In Hemelingen gibt es im Gegensatz zur Neustadt und Huchting keinen Jugendbeirat. Auch in Mitte gibt es Beteiligungsformen. Er möchte eines der Modelle nutzen, um die Jugendlichen in die Beiratsarbeit einzubinden. Das Internet ist dabei eine ganz wichtige Quelle, um nicht nur Informationen zu bekommen sondern sie auch zu verbreiten. Dazu könnte die Internetseite des Ortsamtes genutzt werden, die aber optimiert werden kann. Eine weitere Idee wäre ein mitmach-Internet. Man könnte auch gezielt Bürgerversammlungen, Ortsteilversammlungen oder Jugendversammlungen durchführen um die Bevölkerung in die politische Arbeit einzubinden.

Herr Arndt: der Beirat möchte Ideen erarbeiten, wohin sich Hemelingen in den nächsten 15-20 Jahren entwickeln könnte. Z.B. das Stichwort „Stadt am Fluss“. Wie sehen ihre Ideen zum Thema Stadtteilentwicklung Hemelings aus?

Herr Dr. Weerth: dies muss vom Beirat definiert werden. In den Bereichen Neustadt, Mitte und Überseestadt wohnen junge und alte Leute gemeinsam und es entstehen neue Dienstleistungen. In Hemelingen lebt man einfach in einer anderen Stelle in Bremen, bis in die Innenstadt zu kommen ist es ein weiter Weg. Der Stadtteil ist ein sowohl industriell wie ländlich geprägter Bereich.

Es müssen neue Ziele ohne Vorgaben definiert und ein Konzept für Anregungen moderiert werden. Stadt am Fluss bedeutet Lebensqualität, aber im Hemelinger Hafen wird man wohl nicht viel Bebauung vornehmen können.

Es gibt in Hemelingen Bereiche, die vom öffentlichen Nahverkehr abgeschnitten sind. Alle Bereiche sollten aus eigener Kraft mit vernünftigen Verkehrsmitteln zu erreichen sein. Für eine mobile Stadt, in der Menschen Fahrrad fahren, werden Radwege die vernünftig nutzbar sind gebraucht. So dass man mit dem Fahrrad vernünftig zur Arbeit kommt, auch wenn man in die Innenstadt will.

Da es keine Fragen aus dem Publikum gibt, unterbricht der Vorsitzende die Sitzung, der Beirat zieht sich zur Beratung zurück.

Wahl des Ortsamtsleiters

Der Vorsitzende eröffnet anschließend erneut die Beiratssitzung. Herr Harjes hat Stimmzettel vorbereitet die an die Beiratsmitglieder in alphabetischer Reihenfolge ausgegeben werden.

Als erster gibt Herr Arndt seine Stimme ab, es folgen Herr Bohr, Frau Bredow, Frau Faust, Herr Hipp, Herr Hoffhenke, Herr Hofmann, Herr Hölscher, Herr Kaufmann, Frau Komar, Frau Nalazek, Herr Otten, Frau Ritter, Herr Roßberg, Herr Suhr.

Nachdem alle Stimmen abgegeben wurden, werden sie von der Zählkommission ausgezählt. Frau Füller verkündet nach der Auszählung das Ergebnis: von den 15 Stimmzetteln waren zwei für Dr. Carsten Weerth und dreizehn für Ullrich Höft.

Der Vorsitzende: gratuliert Herrn Höft und auch Herrn Dr. Weerth. Die Beschlussfassung im Senat wird vermutlich im Januar erfolgen.

Herr Roßberg: Beglückwünscht als Beiratssprecher Herrn Höft und bedankt sich bei Herrn Dr. Weerth.

Herr Höft: bedankt sich für das Vertrauen des Beirates.

Der Vorsitzende beendet anschließend die Sitzung.

Gez. Kammeyer
Vorsitzender

Gez. Roßberg
Beiratssprecher

Gez. Dorer
f. d. Protokoll